

Pressemitteilung

Wiesbaden, den 09. September 2010

Übergriff auf Türkin in Kirchhain

"Die Sarrazin -Saat geht schon auf!"

Rassismus in Hessen darf nicht weiter tabuisiert werden/ Landesausländerbeirat fordert Nachbesserungen in der Hessischen Integrationspolitik

Entsetzt hat der offenbar rassistische Übergriff mit Pfefferspray auf eine Türkin im hessischen Kirchhain bei den hessischen Ausländerbeiräten ausgelöst. Corrado Di Benedetto, Vorsitzender des Landesausländerbeirates, verurteilte die Tat aufs Schärfste: "Die Vorkommnisse in Wächtersbach und jetzt der Angriff in Kirchhain sind die logische Folge der unsäglichen Diskussion der letzten 10 Tage. Sie zeigen deutlich, dass Deutschland vor allem ein Problem der Akzeptanz von Minderheiten hat."

Di Benedetto forderte dazu auf, endlich die Bekämpfung von Rassismus stärker auf die Agenda der Hessischen Integrationspolitik zu setzen. "Wir dürfen nicht weiter so tun, als ob die Probleme der Integration ausschließlich bei den Migranten zu suchen sind. Realität ist, dass ein erheblicher Teil der Deutschen nach wie vor ein großes Problem mit uns Zugewanderten hat. Eine Integrationspolitik, die als zu integrierende Gruppe ausschließlich die Migranten im Focus hat, ist jedoch zum Scheitern verurteilt. Mehr Bildung und nachholende Integrationsprogramme sind wichtig. Wir brauchen aber genauso Maßnahmen gegen Diskriminierung und Alltagsrassismus!"

Der Landesausländerbeirat forderte zugleich, die politische Debatte zukunftsorientiert zu führen. "Es ist richtig, Mängel und Probleme anzusprechen. Die Diskussionskultur darf aber nicht dazu führen, dass extreme und ausländerfeindliche Meinungen wie die von Herrn Sarrazin salonfähig werden und damit wie einst in Mölln und Solingen eine neue Unkultur angefacht wird.

Die konstruktive Debatte der letzten Jahre darf nicht weiter vergiftet werden. Da ist es auch wenig hilfreich, ausschließlich von Defiziten der Migranten und einer Bringschuld der Zugewanderten zu reden. Vielmehr brauchen wir eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung. Und auf diesem Weg gilt es auch die Ängste und Vorbehalte vieler Deutscher abzubauen."